

August) enthält. Vielleicht war der Vogel durch Witterungseinflüsse auf dem Herbstzug aufgehalten worden und hatte sich bei der Nahrungssuche an geschützter Hauswand oder auf der Suche nach einem nächtlichen Unterschlupf in das offene Fenster verirrt.

Dr. Handmann.

Schwalbentransport nach dem Süden via Gotthard. Teils um verschiedene Anfragen, namentlich aus Deutschland, zu beantworten, teils um irrümlichen Auffassungen zu begegnen, sieht sich die Ornithologische Gesellschaft in Luzern (Schweiz) zu folgender Darstellung des Sachverhaltes veranlasst:

Nachdem die in unserer Gegend sich im Frühjahr niedergelassenen Schwalben bereits Ende September nach dem Süden abgereist waren, tauchten Anfangs Oktober Tag für Tag massenhaft andere Schwalbenscharen auf, sich bald da, bald dort niederlassend. Das gleiche wurde auch an anderen nördlich der Schweizeralpen gelegenen Orten beobachtet. Der in den Hochalpen und auch tief hinunter frühzeitig und massenhaft gefallene Schnee und die dadurch sehr tief gesunkene Temperatur müssen die aus den nördlicheren Gegenden gekommenen Schwalben überrascht und am Weiterreisen verhindert haben. Da sich unter denselben viele Junge befanden, so könnte auch angenommen werden, dass es Nachzügler von der letzten Brut gewesen seien, allein die Menge deutet darauf hin, dass es sich um die allgemeine Rückreise gehandelt hat. Als die kalte Witterung länger anhielt, näherten sich die Schwalben namentlich abends immer mehr den menschlichen Wohnungen, suchten durch Dachluken oder offen gelassene Fenster wärmere Nachtlager auf. Am 12. Oktober morgens wurde unserer Gesellschaft gemeldet, dass sich in der kalten Nacht vorher an verschiedenen Orten eine Menge Schwalben niedergelassen hätten und halb verhungert seien, an einem Ort allein 400—500. Man suchte die Stellen sofort auf; diejenigen Tiere, welche noch nicht nach Nahrung ausgeflogen waren, fand man bienenschwarmartig angehäuft, leider entweder schon tot oder doch als Todeskandidaten vor, das Brustbein bei denselben abgemagert hervortretend; Versuche, diese schwachen Tierchen mit zerschnittenen Mehlwürmern zu füttern, hatten nicht den gewünschten Erfolg. Man kam nun, da eine Fütterung von Schwalben bekannter-

massen überhaupt schwierig ist, auf den Gedanken, diejenigen Tiere, welche tagsüber noch stark genug waren, um der Nahrung selbst nachzuziehen und abends allfällig wieder in ihrem Nachtquartier einfliegen, zu sammeln und mit einem der Nachtzüge, welche morgens früh in Chiasso eintreffen, durch den Gotthard an die schweizerisch-italienische Grenze befördern zu lassen. Um 5 Uhr beobachtete man bereits ihren Einzug im Nachtquartier und liess sie noch bis zur vollends hereingebrochenen Nacht dort ruhig gewähren. Inzwischen sorgte man für Verpackungsmaterial (Körbchen mit Watte ausgepolstert und mit Emballagedecke), worin dann etwa um 8 Uhr circa 200 Stück untergebracht werden konnten. Man verständigte sich dann mit dem Zugspersonal behufs Besorgung der Freilassung in Chiasso, und um 10 Uhr nachts traten die Tiere wohl zum ersten Male ihre Heimreise per Bahn durch den Gotthard an. Das folgenden Tags zurückkehrende Personal konnte zu unserer grossen Freude berichten, dass die Schwalben bis an drei Stück wohlbehalten angekommen und am folgenden Morgen bei Sonnenschein ins Freie gelassen worden seien. Die Tiere wurden zwar schon ziemlich früh lebhaft, aber man hatte empfohlen, sie erst bei Sonnenwärme zu befreien, da bekanntlich die frühen Morgenstunden selbst im Süden noch ziemlich kühl sind. Ein zweiter Transport von circa 80 Stück konnte in der Nacht vom 20./21. Oktober gemacht werden, nachdem die Sammlung diesmal von einem andern Ort aus gemeldet worden war. Das Zugspersonal, welchem diese zweite Sendung anvertraut wurde, wurde gebeten, die Freilassung etwas genauer zu beobachten. Die Tiere flogen eines nach dem andern in die sonnerwärmte Luft, blieben zuerst in der Nähe, sammelten sich allmählich und zogen dann in südlicher Richtung gegen Como zu. Diesmal waren sämtliche Schwalben wohlbehalten angekommen und hatten sich bereits während des Transports schon lebhaft gezeigt.

Für solche Transporte eignet sich Luzern zufolge seiner Lage am Fusse der Alpen und der günstigen Verkehrsverhältnisse nach dem Süden vorzüglich; selbst von Basel und Zürich könnten solche stattfinden. Hauptbedingung hierfür ist, dass man von der Ansammlung der Schwalben abends beizeiten Kenntnis bekommt, um dieselben sammeln, verpacken und zur Beförderung aufgeben zu können. Eine

Fütterung findet also hierbei nicht statt und wäre überhaupt auch nicht möglich und zudem nicht nötig, da der Transport sich vom Spätabend bis zum Morgen vollzieht. Immerhin ist es einer hiesigen Vogelfreundin und Mitglied unserer Gesellschaft gelungen, sechs noch kräftige junge Schwalben zu füttern und bis jetzt am Leben zu erhalten; es erfordert dies jedoch Zeit und ausserordentliche Ausdauer. Die Fütterung geschah anfänglich durch Stopfen von kleinen oder zerschnittenen Mehlwürmern, einem Gemisch von Eigelb, Mohnsamen, gestossener Sepia und aufgeweichten und wieder abgetrockneten Ameiseneiern, später auch Voss-Biskuit und Lucullus. Die Schwalben wurden während der Zeit des Stopfens in mit umhüllten Flaschen erwärmtem Korb gehalten, nach und nach nahmen sie das Futter selbst und fliegen jetzt in grösserem Käfig oder im Zimmer herum; ihr Appetit ist ziemlich gross.

Es gereicht der Ornithologischen Gesellschaft Luzern zur besonderen Freude, dass man sich so mancherorts, namentlich in deutschen Tier-
schutzkreisen, für diese gelungenen Schwalbentransporte interessiert hat.

Ornithologische Gesellschaft Luzern.

Schwalbentransport nach dem Süden via Gotthard. Die von der Ornithologischen Gesellschaft Luzern zum erstenmal in der Nacht vom 12. 13. Oktober nach Chiasso (ital. Grenze) organisierten Schwalbentransporte und die sofortige Publikation des Resultates des ersten Versuches in den Tagesblättern haben einen schönen Erfolg gehabt. Nachdem hierauf aus verschiedenen Orten der Schweiz solche Transporte gemacht worden, meldeten sich auch solche aus Deutschland an, wo sich namentlich der Vogelschutzverein „Ornis“ in Speyer (Herr Kunstgärtner Velten) der Sache annahm. Das Bürgermeister-Amt Erbolzheim gab sich dann Mühe, bei den Bahnen Gratistransport der Schwalben zu erwirken. In anerkennungswerter Weise bewilligten dann die pfälzischen, elsass-lothringischen und die schweizerischen Bundesbahnen sowie die Gotthardbahn diesen Gratistransport mit den schnellfahrenden Zügen und ohne jede zeitraubende Abfertigung. Wie aus der „Frankfurter Zeitung“ zu entnehmen ist, wurden von Speyer ca. 1500 Tiere gesandt, von denen bis nach Chiasso nur ca. 40 Stück eingegangen sind. Die Bahnverwaltungen hatten zudem dem Personal schonende Behandlung der Transporte anempfohlen. Da bei dem ersten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Handmann , Ornithologische Gesellschaft Luzern

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 82-84](#)